

**MAX STREICHER**

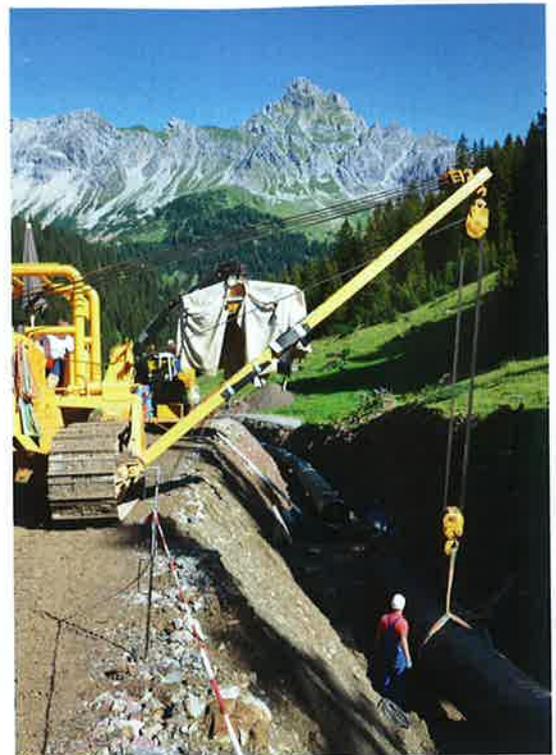
# Ungewöhnlicher Pipelinebau

Die ARGE Rellswerk Vandans wurde von der Vorarlberger Illwerke AG mit dem Bau des Pumpspeicherkraftwerkes Rellswerk beauftragt. Max Streicher Österreich zeichnete für die Verlegung der 2.281 m langen Kraftwerksleitung DN 1000 zuständig.

Im Rahmen des Projektes „Rellswerk“ soll der obere Rellsbach im Bereich der Rellskapelle gefasst und im Lünensee bewahrt werden. Das Wasser des Rellsbaches wird in einem Ausgleichsbecken zwischengespeichert und über eine Druckrohrleitung in den bestehenden Taldüker der Triebwasserführung Lünensee-Latschau im Salontal und weiter in den Lünensee gepumpt. Die Kraftwerksleitung überwindet auf der Strecke von 2.281 m 240 Höhenmeter. Der talseitige Startpunkt der von Streicher verlegten Leitung beim Einlauf in das Kraftwerkshaus liegt auf 1.450 m Höhe. Die bergseitige Anbindung an den bestehenden Taldüker der

Triebwasserführung erfolgte auf einer Höhe von 1.690 m. Die Trasse war lediglich über eine sieben Kilometer lange, schmale und steile, geschotterte Passstraße im Einbahnverkehr erreichbar. Die Rohrleitung zur Anbindung an das Kraftwerkshaus wurde an einem über 20° steilen Hang verlegt. Der Verlauf der Leitung wurde so nah wie möglich an die Gegebenheiten des Geländes angepasst. Teilweise war deshalb ein Biegeanteil von 70% notwendig. „Das geht über den normalen Pipelinebau hinaus“, sagt Projektleiter Wolfgang Paukner. Für diese Verlegearbeiten stellte Max Streicher Österreich einen Spezialtrupp zusammen. Im Mai 2015 begannen die Pipelinebauarbeiten und trotz der ungewöhnlichen Anforderungen vor Ort gelang es, die Pipeline bis Ende Oktober zu verlegen. Die Inbetriebnahme des Pumpspeicherkraftwerkes Rellswerk ist für 2016 geplant.

[www.streicher.de](http://www.streicher.de)



2.281 Meter Kraftwerksleitung verlegte Max Streicher Österreich im Vorarlberger Gebirge. Die Leitung überwindet auf dieser Strecke 240 Höhenmeter.

Foto: Streicher

**VÖBU**

## Spezialtiefbau kennt keine Grenzen

Spezialtiefbautechnikern aus der D-A-CH Region bot sich erneut die Gelegenheit, aktuelles Wissen mit Kollegen im Dreiländereck auszutauschen.

Alpine Baugruben, Hangrutschungen oder Besonderheiten im Tunnelbau etwa sind nur einige der vielfältigen Herausforderungen, die die Ingenieure aller Länder in der Planung zunächst an ihre Grenzen stoßen lassen. Dass es in aktuellen Projekten in dieser Region aber auch stets spezifische Lösungen gibt, durften die fast 75 Teilnehmer während der eintägigen Veranstaltung in der Bauakademie Vorarlberg erfahren.

In acht Kurzvorträgen bot sich der laufend wachsenden Zuhörer-

schaft (+200% im Vergleich zu 2013) ein gemischtes Potpourri an Fachvorträgen, die z.B. den Bau des Stuttgarter Bahnhofs, Kraftwerk Illspitz, Bauen am Arlberg, Neubau Albulatunnel oder die Zustandsbewertung von Stützwänden zum Inhalt hatten. Andere Vortragende präsentierten Themen wie „Abdichtung von Geothermiesonden“, „Einbau von Drucksonden-Mehrfachpiezometer und Inclinometer“ und „Bohrpfähle im Doppelkopfverfahren“. Die bunte Mischung aus den drei Ländern spiegelte sich auch bei den Vortragenden wider, die der Einladung der Bauakademie Vorarlberg und der Vereinigung Österreichischer Bohr-, Brunnenbau- und Spezialtiefbauunternehmungen (VÖBU) gefolgt waren. [www.voebu.at](http://www.voebu.at)



Teilnehmerrekord beim länderübergreifenden Spezialtiefbautreffen in Vorarlberg. Die hochkarätige Veranstaltung wird in zwei Jahren wieder stattfinden.